

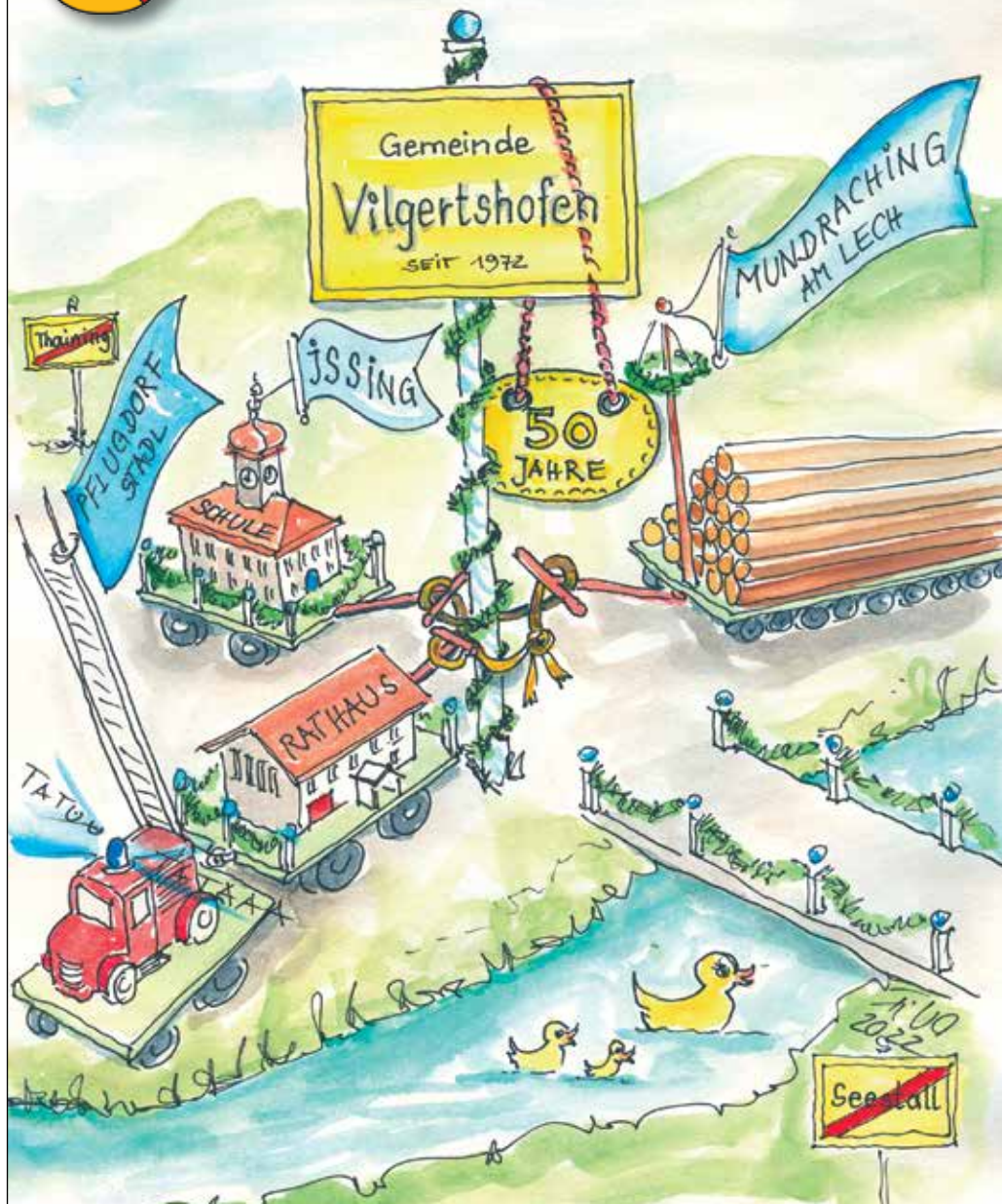
Vilgertshofer Nachrichten



– Fünf Orte ziehen an einem Strang –
Informationen aus der Gemeinde und den Vereinen

65. Ausgabe

März 2022



Gemeindegebietsreform, zweites Kapitel

Vor 50 Jahren kamen Issing und Mundraching zu Pflugdorf-Stadt

Als sich am 1. Januar 1970 Pflugdorf und Stadt zur neuen Gemeinde Pflugdorf-Stadt zusammenschlossen, waren sich alle Beteiligten bewusst, dass dies nur der erste Akt im Rahmen der bayerischen Gemeindegebietsreform sein würde. Schon bald begannen neue Überlegungen, welche weiteren Gemeinden sich zusammenschließen könnten. Zum 1. Januar 1972, also vor genau 50 Jahren, wurden dann die Gemeinden Issing und Mundraching nach Pflugdorf-Stadt eingegliedert. Es entstand eine „Großgemeinde“, die im Mai 1973 dann auch ihren noch heute gültigen Namen erhielt: die Gemeinde Vilgertshofen.

Ministerpräsident Alfons Goppel hatte die Gebietsreform 1967 angekündigt und seinen Innenminister Bruno Merk mit der Durchführung beauftragt. Erklärte Absicht war die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung durch die Bildung größerer und leistungsfähigerer Gemeinden. Zielgröße waren Einheiten von mindestens 2.000 Einwohnern; Gemeinden unter 1.000 Einwohnern sollte es gar nicht mehr geben.

Um die Gemeinden zu freiwilligen Zusammenschlüssen zu bewegen, lockte der

Freistaat mit finanziellen Anreizen wie höheren Förderungen, Schlüsselzuweisungen und Schuldentilgungen. Und um den Prozess zu beschleunigen, wurde angekündigt, diese Anreize schon ab 1972 zu reduzieren. Wer in den Genuss der vollen staatlichen Förderung kommen wollte, musste sich also noch 1971 entscheiden.

Vorschläge des Landrats

Im Landkreis Landsberg am Lech war es vor allem der damalige Landrat Bernhard Müller-Hahl, der die Gemeindege-

Vorschläge von Landrat Bernhard Müller-Hahl zur Gemeindegebietsreform im südlichen Landkreis Landsberg am Lech. Schraffierte Linien stehen für mögliche Verwaltungsgemeinschaften. Grafiken aus einem undatierten Sonderdruck des Landsberger Tagblatts, vermutlich aus dem Jahr 1969.



bietsreform vorantrieb. Er hatte schon die Vereinigung von Pflugdorf und Stadl forciert und noch 1969 mehrere Vorschläge für weitere Gemeindezusammenlegungen vorgelegt. Dabei sah er die Eingliederung von Mundraching nach Pflugdorf-Stadl offenbar als alternativlos an. Interessanter waren seine Entwürfe für Issing und Thaining: So empfahl Vorschlag 1 die Zusammenlegung von Issing, Thaining, Hagenheim und Obermühlhausen. Vorschlag 2 sah Issing bei Pflugdorf-Stadl, Thaining aber in einer Verwaltungsgemeinschaft mit Hofstetten und Finning. Vorschlag 3 schließlich vereinigte Issing mit Thaining und Dettenschwang.

Mundraching zurückhaltender als Issing

Die damals noch selbständigen Gemeinderäte von Pflugdorf und Stadl hatten bereits bei ihrem Zusammenlegungsbeschluss im September 1968 die Gemeinde Mundraching zum Beitritt in die neue Gemeinde eingeladen. Der Mundrachinger Gemeinderat übte sich aber in Zurückhaltung: Noch im Oktober 1970 sprach man sich gegen den Zusammenschluss mit Pflugdorf-Stadl aus – liebäugelte man

doch auch mit einer Vereinigung mit Seestall. Den Mundrachingern war aber sicher auch bewusst, dass ihre Gemeinde mit zwei Wasserkraftwerken und gut 40 Hektar Gemeindewald eine sehr attraktive Braut war, die sich nicht leichtfertig verheiraten lassen wollte.

Weniger zögerlich scheint die Gemeinde Issing gewesen zu sein. In einer Erklärung des Gemeinderates vom 13. Oktober 1970 sahen die Issinger „die Zusammenlegung der Gemeinden Mundraching, Stadl, Pflugdorf, Thaining und Issing zu einer großen Gemeinde, die dann annähernd 2000 Einwohner hätte, [als] das Richtigeste und Zweckmäßigste.“

Bei einer darauffolgenden Aussprache der Gemeinderäte von Issing und Pflugdorf-Stadl betonte der Issinger Bürgermeister Andreas Müller am 24. Oktober 1970 zudem, dass seine Gemeinde „mehr nach Pflugdorf-Stadl tendiert als nach Thaining, falls Thaining nicht in diese Zusammenlegung einbezogen wird.“ Als Gründe wurden u.a. der gemeinsame Schulverband genannt, die gemeinsame Raiffeisenbank und der FC Issing, der bereits Spieler und Mitglieder aus Pflugdorf-Stadl hatte. Besonderen Wert leg- ➤



ten die Issinger allerdings darauf, dass ihre Schule zum gemeinsamen Schulstandort ausgebaut wird. Letztlich kamen die Gemeinderäte beider Gemeinden „zu dem einmütigen Ergebnis, daß beide Seiten mit einem Zusammenschluss einverstanden sind.“

Was will Thaining?

Eine wichtige Weichenstellung war sicher, dass zum 1. Januar 1971 die Standesämter Issing und Mundraching mit Pflugdorf-Stadl vereinigt wurden. Ansonsten scheint sich nach den Vorgesprächen im Herbst 1970 aber nicht mehr viel bewegt zu haben. Erst das Näherrücken des Stichtags 1.1.1972 brachte wieder Schwung in die Angelegenheit.

Im Sommer 1971 luden zuerst Bürgermeister Müller von Issing und dann Landrat Müller-Hahl zu Gesprächen über Gemeindezusammenlegungen im südlichen Landkreis Landsberg. Am 19. August 1971 trafen sich die Vertreter aller Gemeinden von Mundraching bis Hofstetten und Obermühlhausen im Gasthof

Stork in Thaining. Dabei wurde sowohl der Zusammenschluss aller Gemeinden dieses Gebietes zu einer Großgemeinde als auch die Bildung von zwei oder drei kleineren Einheiten diskutiert. Interessant erscheint, dass als Mittelpunkte der künftigen Gemeinde(n) nur Thaining und Pflugdorf-Stadl im Gespräch waren; für letztere zahlten sich jetzt offenbar die frühe Vereinigung im Jahr 1969 und der Bau des gemeinsamen Rathauses aus.

Wie sich bei diesem Treffen zeigte, wollte sich Thaining noch nicht zwischen einem Zusammenschluss mit Issing, Mundraching und Pflugdorf-Stadl einerseits oder einem Zusammengehen mit Hagenheim, Hofstetten, Obermühlhausen und Finning andererseits entscheiden. Issing betonte erneut, eher zu Pflugdorf-Stadl als zu Thaining zu tendieren. Und Bürgermeister Johann Sanktjohanser von Mundraching erklärte, dass man sich eigentlich für Seestall entschieden habe; wenn Seestall aber zur Gemeinde Asch komme, wäre Mundraching bereit, nach Pflugdorf-Stadl zu gehen. Landrat Müller-Hahl ermahnte die Gemeinden, sich bald zu entschließen. Notwendig seien Beschlüsse von Issing und Mundraching für Pflugdorf-Stadl und eine Entscheidung von Thaining für Pflugdorf-Stadl oder Hagenheim, Hofstetten und Obermühlhausen.

Verträge zwischen den Gemeinden

Pflugdorf-Stadl, Issing und Mundraching erarbeiteten daraufhin Zusammenlegungsverträge, mit denen die Besitzstände und Interessen der aufzulösenden Gemeinden abgesichert werden sollten.



Mundraching in den siebziger Jahren, Blick von Süden.



Issing Mitte der siebziger Jahre, Blick von Südosten.

Issing verpflichtete die neue Gemeinde auf den Ausbau mehrerer Straßen, die Erweiterung der Grundschule mit dem Bau einer Turnhalle, die Ausweisung eines neuen Friedhofs und die Vollendung des Sportplatzneubaus für den FC Issing. Mundraching verlangte u.a., dass die Erträge aus dem Gemeinewald bevorzugt im eigenen Dorf verwendet werden. Die neue Gemeinde sollte in Mundraching ein neues Feuerwehrgerätehaus bauen, einen neuen Friedhof anlegen, ein Kriegerdenkmal erstellen und den Ausbau der Ortsstraßen fortführen. Die bis dahin gemeindliche Lechbrücke sollte erhalten und vom Landkreis Landsberg übernommen werden. Sowohl Issing als auch Mundraching bestanden außerdem darauf, dass ihre Wasserversorgungen separat abgerechnet werden.

Zustimmung zur Vereinigung

Um die notwendigen Entscheidungen abzusichern, wurden in Issing wie in Mundraching Bürgerversammlungen anberaumt. Der Verlauf der Issinger Versammlung am 8. Oktober 1971 ist leider nicht dokumentiert, doch scheinen sich die Bürger für die Zusammenlegung mit Pflugdorf-Stadl ausgesprochen zu haben. In der Mundrachinger Versammlung erteilte Landrat Müller-Hahl den Vereinigungswünschen mit Seestall eine klare Absage. Dieser Zusammenschluss sei nicht möglich, da die neue Gemeinde auch mit erweiterten Baugebieten immer noch zu klein wäre. Nach einer teils hitzigen Diskussion sprachen sich die Mundrachinger schließlich mit 54 gegen sieben Stimmen für einen Anschluss an Pflugdorf-Stadl aus. ➤

Vereinbarung zwischen der aufzunehmenden Gemeinde Pflugdorf-Stadl und den aufgenommenen Gemeinden Issing u. Mundraching.

Die Bürgermeister und Gemeinderäte der Gemeinden Issing und Mundraching werden durch die Zusammenlegung aufgelöst, bleiben aber bis zur Neuwahl als Ortsprecher bzw. Ortsausschüsse bestehen.

Der Bürgermeister der vorläufigen Gemeinde Pflugdorf-Stadl hat die Ortsprecher u. sämtliche Ortsausschüsse zu allen Sitzungen ordnungsgemäß zu laden.

Vor jeder wichtigen Entscheidung ist im Gemeinderat zusammen mit den Ortsausschüssen u. Ortsprechern zu dem betreffenden Punkt abzustimmen.

Der Gemeinderat Pflugdorf-Stadl ist gehalten, nach dem jeweiligen Ergebnis dieser Abstimmung zu beschließen.

Der Beschluß hat im Sinne des Abstimmungsergebnisses zu erfolgen.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Zusammenlegungsverträge beschließen die Gemeinden Pflugdorf-Stadl, Issing und Mundraching noch vor den Neuwahlen, Antrag auf Änderung des Gemeindenamens für die neue Gesamtgemeinde zu stellen.

Dazu sind sofort bei den zuständigen Stellen (Hauptstaatsarchiv bzw. Kommission für bayerische Landesgeschichte) Gutachten über den neuen Gemeindennamen anzufordern.

Nach Erhalt dieser Gutachten ist in einer gesonderten Sitzung dessen Ergebnis zu beraten u. geheim darüber abzustimmen.

Der durch die Abstimmung gefundene Gemeindennamen soll der Regierung bzw. dem Innenministerium, als Namen für die neue Gesamtgemeinde, vorgeschlagen werden.

[Handwritten signatures]
Gemeinde Pflugdorf-Stadl Gen. Issing Gen. Mundraching



Die unterschriebene und gesiegelte Vereinbarung der drei Gemeinden über ihre Vereinigung vom 7. Dezember 1971.

In der Folge beschlossen alle drei Gemeinderäte den Zusammenschluss ihrer Gemeinden zum 1. Januar 1972: Pflugdorf-Stadl und Issing jeweils einstimmig, Mundraching nach erneut lebhafter Aussprache mit der knappen Mehrheit von vier zu drei Stimmen.

Am 7. Dezember 1971 unterzeichneten die drei Bürgermeister Josef Arnold, Andreas Müller und Johann Sanktjohanser

schließlich die Vereinbarung über die Eingliederung der Gemeinden Issing und Mundraching in die Gemeinde Pflugdorf-Stadl. Am 16. Dezember 1971 erließ dann auch die Regierung von Oberbayern den amtlichen Bescheid über die Zusammenlegung der drei Gemeinden.

Da dieser Bescheid in seiner Nüchternheit aber die Eingliederungsverträge, die die drei Gemeinden untereinander geschlos-

Betreff: Eingliederung der Gemeinden Issing und Mundraching in die Gemeinde Pflugdorf - Stadl, Landkreis Landsberg a. Lech

Die Regierung von Oberbayern erläßt folgende

E n t s c h e i d u n g :

1. Auf Grund des Art. 11 Abs. 2 Nr. 1 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1970 (GVBl. 1971 S. 13) und des Gesetzes von 27. Juli 1971 (GVBl. S. 247) werden mit Wirkung ab 1. Januar 1972 die Gemeinden I s s i n g und M u n d r a c h i n g in die Gemeinde P f l u g d o r f - S t a d l eingegliedert.
2. Die Amtszeit der Gemeinderäte Issing und Mundraching endet am 31. Dezember 1971. Die Rechtsverhältnisse der Bürgermeister der genannten Gemeinden bestimmen sich nach dem Gesetz über kommunale Wahlbeamte.
3. Die Gemeinde Pflugdorf - Stadl wird zum gleichen Zeitpunkt Gesamtrechtsnachfolgerin der eingegliederten Gemeinden.
4. Mit Wirkung von gleichen Tage gehören
 - a) aus der Gemeinde Issing der derzeitige 1. Bürgermeister der Gemeinde Issing, Herr Andreas Müller, und als dessen Vertreter der derzeitige 2. Bürgermeister, Herr Albin Haak,
 - b) aus der Gemeinde Mundraching der derzeitige 1. Bürgermeister der Gemeinde Mundraching, Herr Sanktjohanser und als dessen Vertreter Herr Johann Böck für den Rest der laufenden Wahlzeit dem Gemeinderat Pflugdorf - Stadl als beratende Mitglieder an.

*Die offizielle
Geburtsurkunde der neuen
Großgemeinde:
Der amtliche
Bescheid der
Regierung von
Oberbayern vom
16. Dezember
1971.*

sen hatten, überhaupt nicht berücksichtigt, überlegte der Gemeinderat Issing noch kurz vor knapp, nämlich am 30.12.1971, Widerspruch einzulegen. Nach einer Versicherung des Landratsamtes, dass die Verträge dennoch gültig seien, zogen die Issinger ihren Protest aber wieder zurück.

Vereinigung zum 1. Januar 1972

So konnte die neugebildete Gemeinde

schließlich wunschgemäß zum 1. Januar 1972 starten. Pflugdorf-Stadl wurde Rechtsnachfolgerin der aufgelösten Gemeinden Issing und Mundraching. Bürgermeister Josef Arnold und der Gemeinderat von Pflugdorf-Stadl blieben im Amt, die beiden anderen Gemeinderäte wurden aufgelöst. Die ehemaligen Bürgermeister Müller und Sanktjohanser gehörten dem Gemeinderat Pflugdorf-Stadl bis zu ➤



11. Juli 1972: Der älteste Gemeinderat, Prof. Josef Hartlmaier aus Issing, vereidigt Bürgermeister Josef Arnold.

den Neuwahlen am 11. Juni 1972 als beratende Mitglieder an.

Bei diesen Neuwahlen wurde Josef Arnold mit 90 Prozent der Stimmen als Bürgermeister der neuen Gesamtgemeinde bestätigt. Dem neuen Gemeinderat gehörten fortan vier Vertreter von Issing, vier von Stadl und Vilgertshofen, drei von Pflugdorf und ein Vertreter von Mundraching an. Zum zweiten Bürgermeister wählte der Gemeinderat Andreas Greif aus Issing.

Neuer Gemeindename: Vilgertshofen

Ein wichtiges Thema war bei der letzten Endes doch etwas hastigen Gemeindezu-

sammenlegung aber vertagt worden: die Frage nach dem Namen der neuen Gesamtgemeinde. Sowohl Issing als auch Mundraching hatten sich in den Eingliederungsverträgen mit Pflugdorf-Stadl einen neuen Gemeindennamen ausbedungen. In der Eingliederungsvereinbarung vom 7. Dezember 1971 wurde ausdrücklich vermerkt, dass noch vor den kommunalen Neuwahlen ein Antrag auf Änderung des Gemeindennamens gestellt wird. Unter mehreren Vorschlägen, darunter „Issing“, „Pflugdorf“ oder „Hirschberg“, dürfte von Anfang an „Vilgertshofen“ favorisiert worden sein. Nachdem auch das Bayerische Hauptstaatsarchiv diesem Namen

Die Vereidigung der neu gewählten Gemeinderäte 1972:

Linkes Bild von links Johann Saßmann, Franz Düringer, Rudolf Arnold, Markus Settele und Jakob Schwarzwaldner.

Rechts Bild von links Johann Böck, Josef Berger, Lorenz Grabmeier, Georg Held, Andreas Greif, Martin Zach. Verdeckt Prof. Josef Hartlmaier.





*Bürgermeister Arnold dankt den ausgeschiedenen Bürgermeistern Andreas Müller aus Issing (links) und Johann Sanktjohanser aus Mundra-
ching. Sanktjohanser hatte seine Gemeinde von 1941 bis 1971 geleitet.*

zugestimmt hatte, stellten Bürgermeister Arnold und Landrat Müller-Hahl den Vorschlag in Bürgerversammlungen zum Jahreswechsel 1972/73 zur Diskussion. 92 von 93 anwesenden Bürgern in Issing und 112 von 120 Teilnehmern in Pflugdorf-Stadl stimmten dem neuen Gemeindena-
men zu. Mit Bescheid der Regierung von Oberbayern wurde der Name der neugebildeten Gemeinde daraufhin am 15. Mai 1973 von „Pflugdorf-Stadl“ in „Vilgertshofen“ geändert.

Und Thaining?

Damit war nun endgültig die Gemeinde ge-
schaffen, wie sie bis heute als kommunale

Einheit in der Vielfalt von fünf verschie-
denen Dörfern funktioniert. Ein Kummer
begleitete allerdings die Zusammenlegung
1972: Die Gemeinde Thaining hatte sich
durch ihr Lavieren zwischen Pflugdorf-
Stadl und Hofstetten-Hagenheim einer
Eingliederung entziehen können. Nur we-
nig später wurde dieser Phantomschmerz
zu echter Pein, als es um die Frage ging,
ob Vilgertshofen eine Einheitsgemeinde
mit eigener Verwaltung bleiben kann oder
Mitglied einer Verwaltungsgemeinschaft
werden muss. Der Kampf um Thaining
wütete schließlich bis zur Gründung der
Verwaltungsgemeinschaft Reichling im
Jahr 1978. ath

Fortsetzung folgt ...

Quelle und Bildnachweis:
Archiv der Gemeinde
Vilgertshofen.



Aus dem Rathaus

Was in diesem Jahr ansteht

Die gemeindlichen Projekte 2022

Es sind viele Projekte, die die Gemeinde Vilgertshofen gerade umtreiben. Manches wird heuer erst begonnen, aber überraschend viele Maßnahmen müssen wir aus dem vergangenen Jahr mitschleppen und zu Ende bringen. Bei manchen Projekten war die lange Dauer von vornherein eingeplant, bei anderen führten die verschiedensten Umstände zu Verzögerungen. Wir hoffen, diese Projekte bald abschließen zu können, um Kapazitäten für Neues zu schaffen.

Kindergartenerweiterung Stadl

Der Neubau am Kindergarten Stadl war im November so gut wie bezugsfertig. Verzögerungen beim Stromanschluss und bei der Brandmeldeanlage verhinderten aber die notwendige Abnahme und damit die Inbetriebnahme des Gebäudes. Erst im Januar konnten die beiden Kindergartengruppen vorübergehend in den Neubau umziehen und die geplanten Sanierungsarbeiten in den alten Gruppenräumen beginnen. Mittlerweile sind die Böden aber

geschliffen, die Wände neu gestrichen und die Küchen erneuert. Die beiden Bestandsgruppen sind wieder zurück in ihren Räumen und im Neubau nimmt die neue Krippengruppe den Betrieb auf.

Insgesamt kostete die Erweiterung des Stadler Kindergartens 2,1 Millionen Euro. Die Zuschüsse durch den Freistaat Bayern beliefen sich auf 900.000 Euro.

Luftreinigungsgeräte in Schule und Kitas

Im Zeitplan lag dagegen der Einbau von Luftreinigungsgeräten in der Grundschule und in den Kitas in Issing und Stadl (Altbau). Die Geräte – acht in der Schule – drei in der Kita Issing und



Vollendet: Der Anbau der Kita Stadl und die Sanierung des Altbaus.

zwei in der Kita Stadl – wurden in den vergangenen Wochen installiert. Die Kosten beliefen sich auf 250.000 Euro, die Förderung auf 200.000 Euro.

Digitalisierung der Schule

Verzögerungen gab es aber wieder bei der Digitalisierung der Grundschule. So wurden die im August 2021 bestellten Lehrer-Laptops nicht fristgemäß geliefert und mussten neu ausgeschrieben werden. Ebenso machte ein einziges, leider unvollständiges Angebot für 16 Schülergeräte eine Neuausschreibung erforderlich. Mittlerweile sind diese Geräte aber komplett geliefert worden. In diesen Wochen folgt die Ausstattung der Klassenräume mit digitalen Tafeln und WLAN-Access-Points.



Bekommt wahrscheinlich keinen Schönheitspreis: Eines der neuen Luftreinigungsgeräte in der Issinger Schule.

Die gesamte Maßnahme vom Glasfaseranschluss der Schule bis zu den mobilen Endgeräten kostete 224.000 Euro, die Förderung beläuft sich auf 121.000 Euro.

Anbau ans Feuerwehrhaus Pflugdorf-Stadl

Noch gravierender waren die ausschreibungsbedingten Verzögerungen bei der Erweiterung des Feuerwehrhauses Pflugdorf-Stadl um einen Garagenanbau. Hier kam es bei jedem einzelnen Gewerk (!) zu Kostensteigerungen in teilweise beträchtlichen Ausmaßen. Die Preisexplosion im Hochbau schlug hier unerbittlich zu. Gemeinde, Planer und Feuerwehr versuchten noch gegenzusteuern und abzuspecken, wo es ging. Dennoch ➤



Alles vorbereitet für den Anbau an das Feuerwehrhaus Pflugdorf-Stadl.

Kunst am Bau: Das Gerüst rund um die Antoniuskapelle in Mundraching.



stiegen die Baukosten von geplanten 184.000 auf 251.000 Euro. Die Baumaßnahme, die für 2021 eingeplant war, konnte nun endlich begonnen werden.

Antoniuskapelle Mundraching

Dagegen läuft die Sanierung der Antoniuskapelle in Mundraching zeit- und kostenmäßig in den geplanten Bahnen. Die Arbeiten am Dachstuhl wurden noch im vergangenen Jahr abgeschlossen. Heuer geht es nun um die denkmalgerechte

Sanierung des Innenraums und die Installation eines Stromanschlusses. Ende März wird die Kapelle eingepackt und begast, um sie vom Holzwurmbefall zu befreien. Kosten von 137.000 Euro stehen Fördermittel von 30.000 Euro gegenüber.

Baugebiete in Stadt und Pflugdorf

Voll im Zeitplan liegen auch die Erschließungsarbeiten in den Baugebieten Grasweg/Seebreite in Stadt und Ahornweg in Pflugdorf. In Stadt haben die Bauarbeiten



Flott voran geht es im neuen Baugebiet Ahornweg in Pflugdorf.

ten noch im vergangenen Jahr begonnen und wurden jetzt nach der Winterpause fortgesetzt. In Pflugdorf gab es gar keine Winterpause, die ausführende Firma legte Ende Januar los. Beide Baugebiete dürften bis Jahresmitte fertig erschlossen sein. Interessenten haben also mindestens bis Mai noch Zeit, sich bei der Gemeinde zu melden.

Beide Erschließungsmaßnahmen sind mit Kosten von jeweils 950.000 Euro angesetzt.

eingefordert werden. Das Bauende wurde bereits vom Dezember 2021 auf den Juni 2022 verschoben. Wir hoffen inständig, dass die Baustelle vor dem hoffentlich stattfindenden Vilgertshofer Fest 2022 abgeschlossen ist und das Ergebnis den Erwartungen entspricht.

Von den Baukosten der Dorferneuerungsmaßnahme von 1,3 Millionen Euro (noch ohne etwaige Mehrkosten) muss die Gemeinde ein gutes Drittel, ca. 450.000 Euro, übernehmen. Hinzu kommen Kos-



Anfang März wurde der Vorplatz der Wallfahrtskirche gepflastert.

Ortsmitte Vilgertshofen

Zu einem großen Ärgernis hat sich leider der Umbau der Ortsmitte Vilgertshofen entwickelt. Die Dorferneuerungs-Maßnahme, für die sieben Monate Bauzeit (Juni bis Dezember 2021) angesetzt waren, liegt stolze vier Monate hinter dem Zeitplan. Ein Teil dieser Verzögerung mag Corona, dem Wetter, Lieferschwierigkeiten und notwendigen Planänderungen geschuldet sein. Der Bauherr – das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern – und die Gemeinde hadern aber auch mit den Leistungen der ausführenden Firma. An zu vielen Stellen gibt es Anlass zu Reklamationen und müssen Nacharbeiten

ten außerhalb der Dorferneuerung, z. B. für Breitband-Leerrohre und Festplatz-Stromanschlüsse, die sich auf etwa 45.000 Euro belaufen.

Neue Bauhofhalle

Was kommt noch 2022? Etwas überraschend ist der Bau einer neuen Bauhofhalle in den Katalog der gemeindlichen Bauprojekte hineingerutscht. Wie im Dezemberheft erklärt, rechnet sich der Neubau an der Gewerbestraße durch den Verkauf des bestehenden Bauhofgrundstücks am Grundacker. Den Baukosten von ca. 600.000 Euro stehen Erlöse von gut 400.000 Euro gegenüber. Entsprechend ➤



Vom Planungsbüro empfohlen und vom Gemeinderat beschlossen: Die Mundrachinger Abwässer sollen von der Kläranlage aus über den Lech nach Lechmühlen und dort in das Fuchstaler Abwassernetz eingeleitet werden.

Bild: WipflerPlan

Anlage wird stillgelegt und die Mundrachinger Abwässer werden andernorts entsorgt. Die Gemeinde hat das Planungsbüro WipflerPlan mit einem entsprechenden Gutachten beauftragt, das Anfang des Jahres vorgelegt wurde. Demnach erscheinen die Stilllegung und der Rückbau der Mundrachinger Kläranlage und die Überleitung der Abwässer nach Lechmühlen und damit ins Netz des

soll die neue Halle auch noch in diesem Jahr errichtet werden.

Kläranlage Mundraching

Ähnlich plötzlich muss sich die Gemeinde auch um die Zukunft der Kläranlage Mundraching kümmern. Die wasserrechtliche Genehmigung für die Einrichtung läuft turnusgemäß Ende 2022 aus. Überraschendweise gewährt das Wasserwirtschaftsamt dieser Anlage, die sie 2002 selbst als Modellprojekt unterstützt und gefördert hat, keine Verlängerung der Betriebsgenehmigung mehr. Die Kläranlage müsste entweder deutlich vergrößert oder technisch aufgerüstet werden – oder die

Abwasserzweckverbandes Fuchstal als günstigste und nachhaltigste Lösung.

Wenn sich Planungen und Genehmigungen nicht ungebührlich verzögern, kann vielleicht noch heuer mit dem Bauvorhaben begonnen werden. Als Kosten sind 910.000 Euro veranschlagt, die Höhe der Fördermittel liegt derzeit bei bescheidenen 98.000 Euro.

Photovoltaik-Anlagen

Die Gemeinde prüft auch die Möglichkeit, weitere Photovoltaik-Dachanlagen auf gemeindlichen Gebäuden zu installieren. Untersucht werden das Schulgebäude in Issing, das Feuerwehrhaus Pflugdorf-

Stadl, der Kindergarten-Altbau in Stadl und der Vereinestadel Mundraching. Wenn die Gebäudestatik und die Einspeisemöglichkeiten (Eigenbedarf) nicht dagegenstehen, könnte die eine oder andere Anlage noch heuer errichtet werden.

Kleinere Projekte

Auf alle Fälle noch dieses Jahr soll mit der Schaffung von Begräbnisstätten für Baumbestattungen in den gemeindlichen Friedhöfen – zuerst wohl in Mundraching – begonnen werden. Im Rahmen eines neuen Förderprogramms hat sich die Gemeinde auch für die Errichtung neuer Sirenenanlagen in Issing, Mundraching und Stadl beworben; die Zustimmung des Zuschussgebers, der Regierung von Oberbayern, liegt inzwischen vor. In Issing ist die Dachsanierung der ehemaligen Lehrerwohnung neben der Schule vorgesehen. Und in Mundraching müssen die bewaldeten Böschungen der Kreisstraße am oberen Dorfe (die „Wasserhöll“) durchforstet werden; wegen der überörtlichen Bedeutung der Kreisstraße als Autobahn-Umleitung wird allein die Umleitungs-Beschilderung 20.000 Euro kosten.

Ortsdurchfahrt und Nahwärme-erweiterung Pflugdorf

Noch kein grünes Licht gibt es für die Sanierung der Ortsdurchfahrt Pflugdorf. Erst wenn in den kommenden Wochen alle Grundstückskäufe notariell besiegelt sind, will die Regierung von Oberbayern eine Förderzusage geben. Dann dürfte 2023 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Verzögerung hat den Vorteil, dass mit dem Straßenbau auch die Erweiterung des Nahwärmenetzes in die Rathaus- und die Weilheimer Straße angepackt werden könnte. In diesen Wochen wird die Entscheidung fallen, ob die Gemeinde diese Investition von über 1 Million Euro wirklich stemmen kann.

Baugebiet Issing-Ost

Geplant wird auch noch für das Baugebiet Issing-Ost. Die mögliche Einteilung und Bebauung (Gewerbe, Mischgebiet, Wohnbebauung) steht so gut wie fest, so dass jetzt der Bebauungsplan entworfen werden kann. Noch im Frühjahr soll endlich auch die Machbarkeitsstudie für die geplante Nahwärmeversorgung beauftragt werden. Auch hier wird sich die Fra- ➤

Entwurf für die Bebauung des Baugebiets Issing-Ost: Im Norden Gewerbe, mittig Mischgebiet, im Süden Wohnbebauung.

*Plan:
Daurer + Hasse*



ge stellen, ob die Gemeinde dieses Projekt selber schultern kann oder Partner für den Bau und den Betrieb der Energieversorgung suchen muss.

Mit dem Beginn der Erschließungsarbeiten in Issing-Ost dürfte nicht vor 2024 zu rechnen sein.

Gemeindehaushalt

Im Gemeindehaushalt des vergangenen Jahres war eine Kreditaufnahme von 3 Millionen Euro vorgesehen. Diese konnte

2021 noch vermieden werden, wird heuer aber definitiv nötig werden.

Im Februar hat die Gemeinde bereits einen Kredit von 1,95 Millionen Euro aufgenommen. Wir hoffen, die geplanten Projekte in diesem Jahr damit finanzieren zu können. Die Ortsdurchfahrt Pflugdorf und das Baugebiet Issing-Ost werden in den kommenden Jahren aber weitere Kreditaufnahmen notwendig machen.

Bilder (soweit nicht anders angegeben) u. Text: ath

Anonyme Aushänge und Briefe

Es ist eine Unsitte, die in den Zeiten von Corona deutlich zugenommen hat: An den Anschlagtafeln häufen sich anonyme Aushänge und auch im Rathaus kommen vermehrt Briefe ohne Absender an. Ersteres verstößt gegen das Presserecht, zweiteres zumindest gegen den üblichen Anstand.

Aushänge an den öffentlichen Anschlagtafeln benötigen – wie Plakate oder Flugblätter – Angaben zum Urheber. In der Regel findet man diese Daten hinter dem Kürzel V.i.S.d.P. („Verantwortlich im Sinne des Presserechts“). Bei örtlichen Vereinen oder Organisationen reicht in der Regel der übliche Briefkopf o.ä., weil sich die Verantwortlichkeit hier leicht erschließen lässt. Was sicher nicht



zulässig ist, sind Aushänge mit gewagten Corona-Thesen, ob nun pro oder contra, ohne die Angabe desjenigen, der diese Thesen verbreitet. Solche Mitteilungen werden von den Anschlagtafeln entfernt.

Auch anonyme Zusendungen ins Rathaus, in denen über Corona, Asylpolitik, die Bundesregierung oder den Weltfrieden räsoniert wird, wandern umgehend ins Altpapier. Schwieriger ist der Umgang mit Schreiben, die auf tatsächliche oder vermeintliche Rechtsverstöße in der Gemeinde hinweisen. Klassische Fälle sind hier Mitteilungen

über nicht angeleitete Hunde oder nicht genehmigte Nebengebäude. Diesen Meldungen muss die Gemeinde nachgehen; bei anonymen Zusendungen erfolgt dies aber garantiert nicht vorrangig.

Text u. Bild: ath

Aus der Gemeinde

Kita Stadl

Wir danken den Banken

Christbaum in Pflugdorf geschmückt

Wie jedes Jahr durften die Kinder der Kita Stadl den Christbaum in der Filiale der VR-Bank Landsberg-Ammersee in Pflugdorf schmücken. Beide Kindergartengruppen haben wieder fleißig gewerkelt und Wollengel, Pappsterne und Girlanden gebastelt. Wäre Corona nicht gewesen, hätten die Kinder mit ihren Erzieherinnen die Filiale besucht, den Baum vor Ort geschmückt und dafür Verköstigung und kleine Geschenke von der Bank erhalten. Da das leider nicht ging, wurde der Christbaumschmuck in die Bank geliefert; im Gegenzug brachte Filialleiterin Sigrun Doll Geschenke für die Kinder und ein Plakat des geschmückten Baums in die Kita. Die Kita selbst erhielt außerdem eine Spende über 150 Euro. Herzlichen Dank an die VR-Bank Landsberg-Ammersee!



Bobbycars von der Sparkasse

Ein anderes Weihnachtsgeschenk kam von der Sparkasse Landsberg-Dießen: Die Bank schenkte der Kita Stadl vier Bobbycars, die bei den Kindern große Freude erzeugten und seither viel benutzt werden. Dafür ein großes Dankeschön an die Sparkasse!



Bilder: B. Riedl / ath

Kita Stadl

Umzug in den Neubau

Im Dezember liefen die letzten Arbeiten im Anbau der Kita Stadl: Die Brandmeldeanlage und die IT- und Telefonanlage wurden montiert, und so konnte der vorübergehende Umzug der beiden Kindergartengruppen in den Neubau in Angriff genommen werden. Damit wurde im Altbau Platz für die geplanten Sanierungsarbeiten.

Am 14. Dezember 2021 waren Mitarbeiter des Landratsamtes – Bauamt und Kita-Aufsicht – nach Stadl gekommen, um den fertiggestellten Neubau zu begehen und abzunehmen. Erwartungsgemäß konnten sie den Neubau für den Kindergartenbetrieb freigeben, und das war der Startschuss für den großen Umzug.

Alle haben angepackt

Unter Hochdruck haben die Erzieherinnen die Räume im Altbau und im Pavillon leergeräumt und alle Habseligkeiten zusammengepackt. Man macht sich keine Begriffe, wie viel da zusammenkommt! In



Letzte Sanierungsarbeiten im Pavillon der Kita Stadl.

der Woche vor Weihnachten wurde dann umgeräumt. Die Erzieherinnen, die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft und die Männer des Bauhofs räumten die alten Räume und richteten die neuen Quartiere ein. Viele Eltern haben uns unterstützt,

indem sie ihre Kinder vorzeitig für verlängerte Ferien zuhause gelassen haben. Danke dafür! Die Kinder, die noch in der Kita waren, haben fleißig mit angepackt und beim Umzug geholfen.

Die neuen, hellen Räume wurden für die Kindergartenkinder heimelig hergerichtet und passend eingeräumt. In den vergangenen Wochen haben sich die Kinder und die Erzieherinnen in den Ausweichquartieren dann auch recht



Der neue Teamraum im Anbau.

Ein Gruppenraum im Anbau wurde vorübergehend für die Sonnengruppe eingerichtet.



wohl gefühlt. Auch die anderen Räume im Anbau wie das Foyer, der Teamraum und das Büro wurden noch eingerichtet.

Über ein Jahr Baustelle

Nach über einem Jahr Baustellenbetrieb



Einen Krippen-Nebenraum nutzte die Sternengruppe als Kreativ- und Bau-Raum.

und so kurz vor Weihnachten war dieser Umzug nochmal eine wirklich herausfordernde und kräftezehrende Aktion. Ein großer Dank geht an alle Helferinnen und Helfer, von den Erzieherinnen über die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft bis zu den Männern des Bauhofs! Bauhofleiter Andreas Arnold gebührt Dank für sein großes Engagement während der Baustellenszeit, beim Umzug und bei der Sanierung des Altbaus.

Altbau ist saniert

Dort wurden nun seit Jahresbeginn die Böden abgeschliffen, die Wände neu verputzt und die Küchen ausgetauscht. Das bisherige Leitungsbüro wurde in einen Therapieraum umgebaut. Etliche Möbel, die zum Teil noch aus den Anfangsjahren des Stadler Kindergartens stammten, konnten durch neue Schränke und Regale ersetzt werden.

Im Lauf des Monats März kehrten die Kindergartengruppen nun in den sanierten Altbau und in den Pavillon zurück. Im Neubau nimmt jetzt die neue Krippengruppe den Betrieb auf.

Text u. Bilder: Bettina Riedl/ath

Flohmarkt

in Stadt

Organisation Elternbeirat der Kita Stadt

Am Samstag den 14.05.2022
Von 09 -13 Uhr
(Aufbau ab 08:00 Uhr)

Der Flohmarkt findet, nur bei schönem Wetter,
auf dem neuen Parkplatz der Kita Stadt statt.
(Parkplatz am neuen Friedhof)
Standgebühr: 5 €
(Tische müssen selbst mitgebracht werden)



Anmeldung bis zum 02.05.2022 unter
eb-kiga-stadt@gmx.de

Für das leibliche Wohl ist gesorgt!



Der Faschingsumzug auf dem Weg durch den Kappengrund.

Fasching an der Grundschule Vilgertshofen

Sehr zur Freude unserer Schulkinder war es heuer am Lumpigen Donnerstag, dem 24. Februar 2022, wieder möglich, zusammen Fasching zu feiern und einen großen Umzug durchs Dorf durchzuführen.

Nach etwa einer Schulstunde in den Klassenzimmern – Coronatests sind auch an solchen Tagen Pflicht! – machten wir uns um etwa 8.45 Uhr bereit für den Marsch durchs Dorf. Alle „Maschkerer“ sowie auch „unsere“ Blasmusik – sehr einsetzungsfreudige Musikanten aus den Blaskapellen Pflugdorf-Stadl und Thaining – versammelten sich auf dem Schulhof. Natürlich waren alle Beteiligten ohne Ausnahme verkleidet. Der Zug setzte sich bald in Bewegung und die Schulkinder

sowie ihre Lehrerinnen und Lehrer zogen fröhlich durch den Ort. Auch die Kinder sowie das Personal der Kita Issing stießen dazu und gingen ein Stück mit. Zahlreiche Eltern, Großeltern und auch einige Anwohner säumten den Weg und ließen Bonbons und andere süße Leckereien auf die kleinen Prinzessinnen, Cowboys, Elfen, Paradiesvögel etc. regnen. Wieder zurück an der Schule wurden die gesammelten Süßigkeiten in den Klassen aufgeteilt. Anschließend fand „faschingsgerechter“ Unterricht statt.

Ein besonderes Dankeschön geht an dieser Stelle an die Musikanten, die sich zum Teil sogar extra Urlaub nahmen, sowie an die Mitglieder der Feuerwehr, die uns den Weg absicherten.

Text u. Bild: Elisabeth Stechele



Müllschwein, Prinzessin und König (oben), das tapfere Schneiderlein und ein Riese (rechts): Das Umwelttheater unterhielt und informierte über die richtige Abfallentsorgung.

Das Umwelttheater an der Grundschule

Das tapfere Schneiderlein lernt Mülltrennung

Am Freitag, den 12. November, kam das Umwelttheater an unsere Schule und brachte den Schülerinnen und Schülern, angelehnt an das Märchen vom tapferen Schneiderlein, das Thema „Abfallentsorgung“ näher.

Das tapfere Schneiderlein bekam vom König drei Aufgaben gestellt, um das halbe Königreich und die Prinzessin zu bekommen. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen begegnete er zwei Riesen, einem Einhorn und einem Wildschwein. Doch anstatt sie zu besiegen, lernte er bei jeder Aufgabe mehr über den richtigen Umgang mit Abfällen. So zeigten ihm die beiden Riesen, wie Müll getrennt und recycelt wird, das



Einhorn verbrannte den Restmüll und vom „Müllschwein“ erfuhr er, dass Biomüll zu Blumenerde kompostiert werden kann. Zu guter Letzt stellte sich noch heraus, dass der größte Müllproduzent der König selbst war, denn „der Kunde ist König“.

Es war ein humorvolles Theaterstück, das den Kindern viel Freude bereite und sie immer wieder zum Mitmachen animierte.

Text u. Bilder: Melanie Kübler

Klimaschutz an der Johann-Baptist-Baader-Mittelschule Fuchstal

Schülerinnen und Schüler halten ihr Versprechen!

Um das Klima positiv zu beeinflussen, muss **jetzt** gehandelt werden. Projekte, die in diese Richtung zielen, sind aber leider manchmal schwierig in die Tat umzusetzen oder verlaufen im Sand. Die Schülerinnen und Schüler der Johann-Baptist-Baader-Mittelschule aber halten ihr Versprechen und zeigen sich im Kampf gegen die Klimaerwärmung aktiv.

Am wichtigsten ist dabei die Weiterführung der langjährigen Umweltprojekte:

- Der Schulteich als Klein-Biotop mit unterschiedlichen Pflanzen und Tieren.
- Im Schulacker beginnen die Vorbereitungen für das neue Jahr, nachdem dieser im Herbst „winterfest“ gemacht wurde.
- Pflege der Blühwiese für Insekten mit Obstgarten.

- Die Mülltrennung mit blauer, gelber und schwarzer Tonne in allen Räumen des Schulgebäudes.
- Umsetzung des Energie-Konzepts der Gemeinde Fuchstal im Modell und Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Energieberatern.

1. Platz im Umwelt-Wettbewerb

Dies waren auch die Bewerbungskriterien, mit denen die Schule zusammen mit der Grundschule Fuchstal im vergangenen Jahr den 1. Platz beim Umwelt-Wettbewerb des Rotary-Clubs Lech-Ammersee gewann. Eine Delegation besuchte da- ➤



Die Bilder auf dieser und den nächsten Seiten zeigen die Baumpflanzaktion der Johann-Baptist-Baader-Mittelschule Fuchstal.



zu im Herbst die Schule und war sichtlich beeindruckt vom hohen Engagement. Auf dieser Basis wurden neue Vorhaben geplant und zum Teil schon umgesetzt:

Lechpatenschaft

1. Die Klasse 6b unter der Leitung von Catrin Kärcher übernimmt die Lechpatenschaft im Bereich der Hurlacher Heide. Hier soll die Klasse das Ökosystem „Lech“ besser kennen lernen und mithelfen, dieses zu erhalten. Bereits im Winter 2021 war dazu ein Termin an der Lechschleife geplant, der aber aufgrund von



Corona in dieses Kalenderjahr verschoben werden musste. Sobald der Anfang gemacht ist, soll die Patenschaft auch auf andere Klassen ausgeweitet werden.

Baumpflanzungen

2. Die Schulfamilie „besitzt“ seit Dezember einen eige-



nen „Schulwald“. Um das Energieareal der Gemeinde Fuchstal durften Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem GrünTeam aus Eberhardzell unter Leitung von Herrn Hiebl circa 500 Pflanzen – von kleinen Sträuchern bis hin zu größeren Bäumen – einpflanzen. Dabei wurde den Kindern gezeigt, worauf bei der Pflanzung zu achten ist und wie man die Gewächse vor Wind und Sturm schützt. Zwar musste der erste Pflanztag aufgrund des schlechten Wetters verschoben werden, aber dann zeigten die Klassen aller Altersstufen, dass sie auch Kälte nicht abhalten kann, ihren Umweltbeitrag zu leisten. Mit großem Einsatz schafften sie es, innerhalb ei-

ner Woche alle Pflanzen fachmännisch zu setzen. Dabei wurden sie von Studentinnen der Universität Augsburg (Umweltpädagogik/Hr.Geck) unterstützt.

Nach der Winterruhe stehen die Bewässerung, die Unterpflanzung der Bäume mit Moosen, Gräsern und Farnen und die weitere Pflege der Bäume an. Termine und Absprachen diesbezüglich finden bereits statt.

3. Durch die Kooperation mit der Universität Augsburg entstand ein weiteres, großes Insektenhotel an der Blühwiese.

Weitere Projekte sind bereits in Planung und das große Ziel ist, „Klimaschule“ zu werden! *Text u. Bilder: Markus Arnold*

Impressum

V.i.S.d.P.: Gemeinde Vilgertshofen, Bürgermeister Dr. Albert Thurner, Rathausstr. 41, 86946 Vilgertshofen

Redaktion: Walter Dörr (DR), Ulrike Fischer-Vogl (FiVo), Max Heiland (MH), Ingo Rabenstein (RI), Claudia Thornton (CT), Dr. Albert Thurner (ath), Rainer Vogl (FRV)

Satz und Layout: Dr. Albert Thurner

Druck: Onlineprinters, Neustadt a.d. Aisch

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Beiträge senden an: redaktion@vilgertshofen.de. Texte bitte möglichst als Word-Datei, Bilder als eigene Bilddatei schicken.

Abgabeschluss für die nächste Ausgabe: 1. Juni 2022.





Die Sternsinger wurden u. a. von den Bewohnerinnen des Kastanienhofes freundlich empfangen.

Pflugdorfer Sternsinger waren unterwegs

Nach einjähriger Pause machten sich dieses Jahr wieder sieben Sternsinger auf den Weg durch Pflugdorf.

Nach dem Aussendungs-Gottesdienst und einer anschließenden Stärkung besuchten die „Könige“ die Haushalte, die sich bei Familie Sturm zuvor für einen Besuch angemeldet hatten. Eigentlich heißt es im Segenstext: „durch Schnee und Regen kommen wir“, ... doch dieses Jahr mussten

die Sternsinger nicht frieren und konnten bei Sonnenschein durch die Straßen ziehen. Man spürte, dass diese alte Tradition bei manchen doch einen großen Stellenwert hat und sie sich sehr über den Besuch freuten. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder eine unkomplizierte Sternsinger-Aktion möglich ist, bei der unsere engagierten Ministranten von Haus zu Haus ziehen können.

Text u. Bild: Martina Sturm



Termine des Wigwam e.V.

Der Wigwam e.V. Vilgertshofen lädt zum gemeinsamen **Ramadama am Samstag, 9. April**, um 10 Uhr am FCI-Sportheim ein. Abweichend können natürlich eigene Routen z.B. in den anderen Ortschaften gewählt werden, diese sollten aus organisatorischen Gründen vorab (bis zum 7.

April) bei uns gemeldet werden. Am Ende (ca. 12 Uhr) gibt es eine Brotzeit.

Wir freuen uns über viele Teilnehmende aus allen Ortsteilen. Um vorherige Anmeldung via E-Mail an info@wigwam-vilgertshofen.de wird gebeten.

Die Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter statt und sofern es die aktuellen

Corona-Maßnahmen zulassen. Weitere Informationen auf unserer Homepage www.Wigwam-Vilgertshofen.de

Das **Maifeuer ist am 30. April** an der alten Issinger Kiesgrube (an der Straße Richtung Reichling) geplant – vorausgesetzt, das Wetter ist gut und die aktuellen Corona-Maßnahmen erlauben es. Wer mithelfen oder Holz für das Feuer liefern

möchte, kann sich per E-Mail an info@wigwam-vilgertshofen.de bei uns melden. Wir freuen uns auf Euch!

In den Pfingstferien wird das **Spielmobil** auf der Feuerwehriese in Issing Halt machen. Genaueres wird rechtzeitig auf unserer Homepage www.Wigwam-Vilgertshofen.de bekanntgegeben.

Therese Schmid

Flüchtlingsbetreuung in der Gemeinde

Das Thema Flucht ist wieder aktuell

Gibt es eigentlich noch Flüchtlinge in der Gemeinde? Ja, es gibt sie noch: 37 Personen, davon 9 Kleinkinder. Nur fallen sie nicht direkt auf.

In Issing leben seit 2015 acht junge Männer aus Afghanistan. Vier von ihnen sind von Anfang an in unserer Gemeinde. Drei Personen arbeiten in der näheren Umgebung und einer geht noch zur Schule. Die anderen Personen wechseln immer wieder. Denn von Issing aus ist es ohne Auto schier unmöglich, als Schichtarbeiter zur Arbeit zu kommen.

Die früher in Pflugdorf und Stadl untergebrachten Syrer haben alle ein Aufenthaltsrecht bekommen und konnten fast alle mit viel Elan und Fleiß gut ins Berufsleben integriert werden. Sie sind bis auf drei alle weggezogen, da sie in der Gemeinde keinen Wohnraum gefunden haben.

Aufenthalt ohne Anerkennung

2018 und 2019 wurden die Unterkünfte mit Asylbewerbern aus Nigeria wieder neu

belegt. Hier ist allerdings die Problematik, dass diese Leute keinen Aufenthaltstitel bekommen. Deshalb gibt es für sie auch keine Deutschkurse, die eine Integration befördern könnten. Die Männer möchten arbeiten und fahren sogar mit dem Fahrrad nach Landsberg zu ihrer Arbeitsstelle. Sobald das Asylverfahren negativ abgeschlossen ist, dürfen sie aber nicht mehr arbeiten.

Weiterhin Arbeit für Betreuer

Wir paar ehrenamtlichen Helfer sind nach acht Jahren immer noch sehr beschäftigt, da wir unsere Geflüchteten auch an anderen Wohnorten bei Behörden- oder Arbeitsangelegenheiten und Umzügen weiter unterstützen und auch von deren Freunden um Hilfe gebeten werden.

Wir würden uns über frischen Wind durch neue Unterstützer sehr freuen. Ich kann versichern, dass von den Geflüchteten viel Dankbarkeit zurückkommt und wir eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrnehmen. Leider wird das von öffentli- ➤

cher Seite oft nicht mit Respekt honoriert. Wir werden eher als Bittsteller, Vermittler oder Babysitter für Geflüchtete belächelt. Aus aktuellem Anlass hoffen wir, dass sich dies durch eine neue Wahrnehmung von Geflüchteten ändert. Für eine gelingende Integration müssen beide Seiten offen sein. Wir treten für ein besseres Miteinander in unserer Gemeinde ein und

freuen uns über jeden, der sich engagieren möchte!

Nachhilfe gesucht

Ganz konkret suchen wir derzeit nach einer Nachhilfe für einen Berufsschüler und nach Personen, die beim Deutschlernen unterstützen.

Rita Selvi für den Helferkreis Asyl



Jan Kiesel unterrichtet Abdulkrahan aus Afghanistan in der deutschen Sprache.

Bild: Rita Selvi

Ein Erfahrungsbericht von Jan Kiesel

Eine Neuseeländerin unterrichtet Deutsch

Könnte ich, als Ausländerin, wirklich Deutsch für Asylsuchende unterrichten? Obwohl ich schon seit 30 Jahren in Issing lebe, fühle ich mich nicht immer hundertprozentig sicher im Deutschen. Aber als ich gefragt wurde, Unterricht zu geben, habe ich zurückgedacht an meine ersten Jahre in Deutschland. Wichtig war Kommunikation mit den Menschen und ich war dankbar für jede Hilfe, die ich bekommen habe. Also sagte ich „Ja, ich mache das“, und unterrichte inzwischen seit sieben Jahren neu ankommende Asylsuchende.

Nach ein paar Monaten kommen die meisten dann in Schulen in Landsberg und machen schnell Fortschritte.

Abdulkrahan aus Afghanistan wird demnächst eine Aufnahmeprüfung für einen Schulplatz machen. Ich nehme an, er wird seinen Platz bekommen. Es ist eine Freude für mich, mit jemandem wie ihn zu arbeiten, der so interessiert und motiviert ist. Ich glaube an seinen Erfolg in Deutschland und bin stolz, wenn ich ein bisschen dazu beitragen konnte. Viel Glück, Abdulkrahan!

Jan Kiesel

Verschiedenes

Kastrierung von verwilderten Katzen

Vorbildliche Zusammenarbeit mit Landwirten

Immer mehr Menschen melden streunende Katzen und bitten den Verein Katzentatzen um Hilfe. Gerade jetzt, wo die ersten Kätzinnen rollig werden, ist höchste Eile geboten. Besonders vorbildhaft lief eine Aktion mit einem Hof, der auf Empfehlung auf das kostenfreie Angebot des Vereins aufmerksam wurde.

Anstatt der gedachten zehn waren es dann doch 18 Katzen, die gefangen und beim Tierarzt kastriert wurden. Alle Tiere erhielten außerdem eine Entwurmung und eine Kennzeichnung im Ohr, um auch später identifiziert werden zu können.

Besonders gut lief die Aktion aufgrund der tatkräftigen Mitarbeit der Landwirtin, die sich beim Stellen der Falle hatte einweisen lassen. „Hätten wir das früher gewußt, hätten wir das schon längst in Angriff genommen,“ so die Landwirtin. „Wir sind sehr froh und können es nur jedem ans Herz legen, seine Hofkatzen kastrieren zu lassen“

Spendenfinanziert

Interessierte können sich beim Verein



Andrea Wagner vom Verein Katzentatzen bringt Lebendfallen auf einen Bauernhof.

Katzentatzen melden – Ansprechpartner ist Frau Wagner, Tel. 0170 8565485

Der Verein finanziert sich über Spenden und freut sich natürlich auch über Unterstützung. Weitere Informationen: www.katzentatzen.org

*Text u. Bild: Andrea Mittermeir
Verein Katzentatzen*



Der Lechprallhang nordwestlich von Mundraching. Blick vom Kalkbrennerweg.

Die Naturdenkmäler in der Gemeinde Vilgertshofen (7)

Der Prallhang des Lechs bei Mundraching

Eigentlich kein Naturdenkmal, aber ein eingetragenes Geotop ist der Prallhang des Lechs mit der markanten Abbruchkante nordwestlich von Mundraching.

Geotope sind Gebilde der unbelebten Natur, die wegen ihrer Schönheit, ihrer Eigenart oder ihres wissenschaftlichen Wertes wertvolle Einblicke in die Erdgeschichte vermitteln.

Im Landkreis Landsberg gibt es 17 dieser eingetragenen Geotope, darunter der Findling vor dem Alten Wirt in Thaining, mehrere Toteiskessel und die Lechhalden bei Kinsau, Reichling, Kaufering und eben Mundraching.

Beschreibung

Die Beschreibung der Mundracher Lechhalde lautet: „An dem eindrucksvollen Lech-Prallhang kommt es immer wieder zu großen Rutschungen, in denen die Obere Süßwasser-

molasse und die überlagernden Deckenschotter aufgeschlossen sind.“

Die obere Süßwassermolasse ist die oberste Schicht des voralpinen Molassebeckens. Hier sammelten sich über Jahrtausende Kies, Sand und Feinsedimente, die von den Flüssen aus den sich hebenden Alpen verfrachtet wurden.

Oberhalb der Molasseschicht liegen die Deckenschotter – Sande und Kiese, die von den letzten Eiszeiten breitflächig abgelagert wurden.

Indem sich der Lech sein Flußbett schuf und immer weiter in die Kies- und Sandschichten eingrub, schuf er nicht nur die landschaftsprägenden Geländeterrassen wie im Fuchstal. An den Außenseiten der Flußbiegungen fräste er sich in die Hänge und legte die Bodenschichtung frei.

Text u. Bild: ath

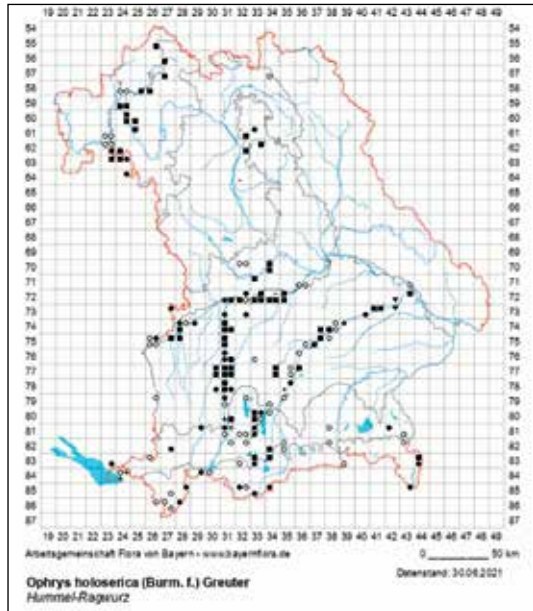
Biotopbrücke Lech

Der Lech diente schon immer als Biotopbrücke für Pflanzen- und Tierarten zwischen den Alpen und dem Jura (Schwäbische und Fränkische Alb). Entlang des Flusses findet man Pflanzenarten aus dem Mittelmeerraum, der pannonischen Steppe und aus den Alpen. Außerdem sowohl Arten feuchter Flächen als auch extreme Trockenspezialisten und das oft dicht nebeneinander, was in dieser Form einzigartig ist.

Die Lebensader Lech hat durch die sukzessive Verbauung mit Staustufen allerdings sehr gelitten und ist heute vor allem ein Wirtschaftsfaktor. In Tirol, ab seinem Quellgebiet beim Formarinsee, kann man über 85 km noch seinen naturbelassenen, wilden Verlauf durch die Kalkalpen sehen. Viele Geröllbänke und sich



In den Hangwäldern am mittleren Lech blüht im Frühling üppig das Leberblümchen, das sonst im Lechtal nirgends anzutreffen ist. Bild: CT



Die Verbreitungskarte der Hummel-Ragwurz in Bayern zeigt deutlich das gehäufte Vorkommen der Orchidee entlang des Lechs und der Donau zwischen Donauwörth und Ingolstadt.

Karte: Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern

ständig verändernde Flussarme und Windungen erfreuen die Natur und das Auge. Kaim in Deutschland angekommen, ergießt sich der Lech in den Forggensee und fließt danach durch Staustufen gebremst und ohne Geschiebe durch die von Gletschern geschaffene Möränenlandschaft. Lediglich die Litzauer Schleife mit dem schnell fließenden Wasser und den Kiesbänken erinnert an den ursprünglichen Wildfluss. Nördlich von Schongau beginnen die Lechterrassen in ungleichmäßigen Abstufungen, die das wechselnde und sich immer weiter eingrabende Flussbett des Lechs heute noch gut erkennen lassen. ➤

Uhus nutzen Steilhänge

Auf unserem Gemeindegebiet ist die hohe Kante vom tertiären Hügelland mit teils schwer zugänglichen Buchen- und Fichtenwäldern und verstreuten Nagelfluhfelsen auffällig. Die abgerutschten Steilhänge zwischen Mundraching und Stoffen im Schlegelwald bieten dem Uhu, der in den Neunzigerjahren in Bayern fast ausgestorben war, ideale Brutnischen und die umgebenden Wiesen gute Nahrungsflächen. Im Landkreis Landsberg befinden sich ungefähr 25 Uhu-Reviere. Allerdings gefährdet der in der Zwischenzeit gestiegene Erholungsdruck den Bruterfolg.

Artenreiche Pflanzenwelt

Das Gebiet zwischen Schongau bis südlich von Augsburg gilt mit seiner einmaligen Pflanzenwelt als eines der artenreichsten in ganz Bayern. Das Lechfeld nördlich von Kaufering mit seinen Schotterflächen und Heiden ist Heimat zahlreicher seltener Arten, einige kommen in ganz Deutschland sogar nur dort vor. Durch die Pflanzen gibt es hier auch viele Falter und



Das Helm-Knabenkraut ist die am häufigsten vorkommende Orchideenart an den Lechdämmen.

Bild: CT

In den sechziger Jahren schrieb der Biologe Heinz Fischer: „Unübersehbar war der Reichtum der Natur am Lech. Er war so groß, dass trotz aller Zerstörung noch vieles übrig ist, das zu erforschen sich lohnt. Doch die reinen Entdeckerfreuden blieben meistens aus. Das Registrieren dessen, was nicht mehr ist, nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an.“

Schrecken, die es in der Nutzlandschaft nicht mehr zu sehen gibt.

Der Lech als Verbreitungssachse

Doch wie kamen die Pflanzen hierher? Die in Warmphasen über die Alpentäler eingewanderten Tiere, vor allem die vielen Wander-Schaftriede von Nord nach Süd und wieder zurück, brachten Samen im Fell von weither mit. Alpine Pflanzen kamen als „Schwemmlinge“ mit dem Schmelzwasser. Föhnwinde transportieren Samen aus südlichen Gefilden. Pflanzenverbreitungskarten zeigen anschaulich, dass das Lechtal ein schmaler Steg der Verbreitung ist.

Die kiesigen Böden des Lechfelds sind nährstoffarm und boten beste Voraussetzung für die Ansiedlung seltener Pflanzen und hoher Artenvielfalt auf kleinem Raum.

Nebeneinander verschiedenster Arten

Einzigartig ist, dass diese Arten hier nebeneinander existieren können. Das Klima im Lechtal macht es möglich. Tagsüber ist es relativ warm auf den Lechheiden, die am Lechfeld auch „Brennen“ genannt werden, da hier die warme Luft flirrt.

Nachts dagegen kühlt es deutlich ab. Die Böden werden an vielen Stellen von unterirdischen Quellen durchströmt. Von diesem kühlen Wasser profitieren dann zum Beispiel Alpenpflanzen, die eher feuchte, kühle Böden benötigen, wie zum Beispiel Enziane und Mehlprimeln. So können diese alpinen Pflanzen neben wärmeliebenden Arten wie Ragwurz-Orchideen oder dem Ochsenauge gut zurecht kommen. Auf wechselfeuchten Böden leben Sumpfartern neben Trockenarten, z. B. die Sumpfgladiale neben der Graslilie.

Am Lech anzutreffende mediterrane Arten sind z. B. die Ästige Graslilie, Hummel-Ragwurz, Bienen-Ragwurz, Knabenkraut, Pyramidenorchis, Traubenzinthe und zahlreiche Sommerwurz-Arten.

Zu den alpinen Pflanzen zählen: Weidenblättriges Ochsenauge,

Kalkglocken-Enzian, Frühlingsenzian, Schwarzwiolette Akelei, Berg-Laserkraut und Mehlprimeln. *CT*

Text in Anlehnung an: „Der Lech“ von Eduard Pfeuffer.

In diesem Buch beschreibt Eduard Pfeuffer detailliert den Lech von der Entstehung des Lechtals über die

Geologie bis zur Siedlungsgeschichte und der Artenvielfalt mit wunderschönen Fotos und gut erklärten Texten. Absolut lesenswert, aber leider nicht mehr im Buchhandel erhältlich. Die Bücherei Landsberg besitzt ein Exemplar.



Weitere Buchtipps

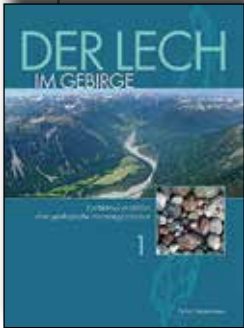
Das Buch „**Vom Lech – Zeitzeugen berichten**“ nimmt den Leser mit in die Zeit, als der Lech noch ein unregulierter Gebirgsfluss war, wild und ungezähmt. Zahlreiche Zeitzeugen berichten von seinem einstigen Charakter, vom bewegten Flussleben und von ihrem Leben am und mit dem Fluss. Sie erzählen mitreißende Geschichten über eine unbeschwernte Kindheit, über Existenznöte, über Wasserkraft und Naturschutz. In einem Beitrag berichtet Anni Sacher, Zeitzeugin aus Munding, über ihre Kindheit und Jugend am Lech, über Brückenbau und Badefreuden.

Man kann eintauchen in vergangene Bildwelten und historische Landkarten und lässt sich faszinieren von einzigartigen Landschaftsaufnahmen. Manch Ungeahntes eröffnet sich, und das auch direkt vor unserer Haustüre!

Das Buch ist im Lechrain-Verlag in 2. Auflage erschienen und umfasst 224 Seiten. *FIVo*



„Der Lech im Gebirge – Lechkiesel erzählen eine geologische Heimatgeschichte“ von Peter Nasemann (Bauer-Verlag Thalhofen).



Der Lech – ein äußerst wilder und geschichtsträchtiger Fluss, der inmitten der Alpen entspringt und nach rund 255 Kilometern bei Lechsend in die Donau mündet. Bereits vor Christus als Licates oder Likatier im Keltischen erwähnt, wandelte sich der Name im Lauf der Zeit von Licca über Lecha schlussendlich zu unserer heutigen

Name im Lauf der Zeit von Licca über Lecha schlussendlich zu unserer heutigen

Bezeichnung Lech, „der Steinige“. Dieser Steinreichtum des Lechs, der sich in einem umfangreichen Geschiebe der „Lechkiesel“ manifestiert, bildet auch die Grundlage dieses Buches. Während der Kreidezeit (vor rund 100 Mio. Jahren) begann eine erdgeschichtlich spannende Phase, in der auch der Startschuss des langsamen Werdens der Alpen zu finden ist. Die Alpen – ein Reich aus Höhen und Tiefen. Ein „tiefes“ Tal sollte nach Abzug des Lech-Gletschers unserem heutigen Lech ein Zuhause und u. a. unserer Heimat mit dem „Lechrain“ einen direkten Bezug geben.

Das Buch bietet einen umfangreichen geologischen Überblick von der Quelle bis nach Lechbruck mit reichhaltigen Details zu Gesteinen und Landstrichen sowie einer vielseitigen Bebilderung. *RI*

Rauchschwalben in Wohnungsnot

Rauchschwalben sind Kulturfolger und angewiesen auf die Nähe des Menschen. Sie brüten vorwiegend in Viehställen. Die alten, dunklen Anbindeställe werden aber immer öfter durch Offenlaufställe ersetzt.

Für das Vieh ist das wegen des Tierschutzes sehr begrüßenswert. Den Schwalben mangelt es dagegen in diesen neuen Ställen an geeigneten Nistplatzflächen wie zugluftgeschützten Ecken und Nischen. Zudem haftet das Nistmaterial nicht an den glatten Wänden.

Die gute Nachricht: der „Schwalbenwinkel“, eine neue Nisthilfe, schafft Abhilfe. Er ist aus sägerauem Holz, nach vorne offen, mit Dach, Seitenwänden und Boden. In diesem geschützten Brutraum können die Schwalben ihr Nest bauen. Falls sie in direkter Umgebung kein



Nistmaterial finden, lässt sich im Winkel eine angepasste Nistschale einsetzen. Der Landesbund für Vogelschutz und die Untere Naturschutzbehörde stellen Gebäudeeigentümern derartige Nisthilfen kostenlos zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Klaus Janke, Tel. 0174-31 76 673, E-Mail likla.janke@gmx.de. *LBV, K. Janke/Bild: Detlef Fiebrant*

Schwalbenschutz in der Praxis

- Schaffung neuer Brutplätze in modernen Offenlaufställen
- Anlegen und Feuchthalten von Lehm-pfützen für den Nestbau
- Einflug in den Stall gewährleisten
- Im Stall horizontale Leinen als Ansitz

Pflegestützpunkt Landsberg

Beratung rund um die Pflege

Die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes beraten Sie zu allen Fragen rund um das Thema Pflege. Die Beratung erfolgt neutral und kann kostenfrei in Anspruch genommen werden, unabhängig davon, bei welcher gesetzlichen oder privaten Kranken- bzw. Pflegekasse Sie versichert sind. Selbstverständlich werden alle Angaben vertraulich behandelt.

Die Leistungen umfassen Hilfestellungen von der einmaligen Beantwortung einer Frage bis hin zur längerfristigen Beratung und Begleitung auf Grundlage eines individuell erstellten Versorgungsplans. Um die bestmögliche Versorgung zu ermöglichen, ist der Pflegestützpunkt mit allen Versorgungs- und Betreuungsangeboten im Landkreis Landsberg am Lech vernetzt.

Das Angebot des Pflegestützpunktes kann nach vorheriger Terminabsprache persönlich, in den Räumlichkeiten des Landratsamtes oder als Hausbesuch, sowie telefonisch und per E-Mail in Anspruch genommen werden.

Kontakt

Der Pflegestützpunkt ist über den Haupteingang des Landratsamtes barrierefrei erreichbar. Parkplätze (kostenpflichtig) befinden sich unmittelbar vor dem Gebäude. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Pflegestützpunkt von der Haltestelle „Bahnhof Landsberg am Lech“ aus fußläufig erreichbar.

Sie erreichen die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes

- telefonisch unter 08191 129-1555 oder
- per E-Mail an Pflegestuetzpunkt@LRA-LL.Bayern.de

Öffnungszeiten

Der Pflegestützpunkt ist täglich außer mittwochs von 9 bis 12 Uhr und zusätzlich dienstags von 14 bis 16 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr für Sie geöffnet.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch außerhalb dieser Zeiten für Beratungen zur Verfügung.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin, damit wir Sie umfassend beraten können.

Landratsamt Landsberg

Ausstellung in der Fenstergalerie Issing

„Was wir jungen Menschen wünschen“

Liebe Leser, wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass vom 1. März bis zum 15. April in der Fenstergalerie Issing eine Foto-Ausstellung des Kreisseniorenheims Vilgertshofen zu sehen ist.

Wir, das sind Lena Peschel (Pflegefachkraft), Marie Bott (Pflegefachkraft), Yanic Krumm (Auszubildender zur Pfl-

gefachkraft) und Meike Vorwold (Dipl. Sozialpädagogin), möchten Sie mit dem Fotoprojekt einladen, „zuzuhören“, was alte Menschen als besonders sehenswerter Teil unserer Gesellschaft jüngerer Generationen mit auf den Weg geben möchten.

Am 27. März wird es, gutes Wetter vorausgesetzt, bei der Fenstergalerie eine kleine Feier geben mit der interaktiven Möglichkeit, sich Wünsche für Seniorinnen und Senioren zu überlegen und aufzuschreiben. Wir werden diese Wünsche dann per Polaroid festhalten und an unsere Bewohnerinnen und Bewohner weiterleiten.

Wenn Sie also Interesse und vielleicht sogar einen guten Wunsch haben für die alten Menschen in unserer Gesellschaft, kommen Sie gerne vorbei.

Wir danken allen Bewohnerinnen und Bewohnern für ihren Mut und ihre Offenheit, bei dem Projekt mitzumachen.

Unser weiterer Dank gilt dem Team der Fenstergalerie Issing für die großartige Unterstützung, diese Ausstellung möglich zu machen.

Wir freuen uns auf Sie!

*Meike Vorwold
Kreisseniorenheim
Vilgertshofen
Soziale Betreuung*



Fotowettbewerb der Fenstergalerie und der Vilgertshofer Nachrichten

Spuren der Vergangenheit

Dieses Jahr widmet sich die Fenstergalerie Issing dem Thema "Vergangenheit".

In unserer Gemeinde gibt es viele Spuren der Vergangenheit, man muss nur mal genau und bewusst hinschauen: schöne alte Häuser,



Wegkreuze, Bäume, aber auch viele kleine Details wie Türen, Fenster, Fassaden, Risse usw. Das Alter und der Verfall haben ihre eigene Schönheit und gehören mit zu unserem Leben.

Wir laden Sie ein, sich auf die Suche nach diesen Dingen zu machen und sie zu fotografieren. Handyfotos genügen, es müssen keine professionellen Fotos sein. Jeder darf mitmachen.

Wie im vergangenen Jahr werden die besten Fotos vergrößert und in der Fenstergalerie ausgestellt und können danach von den Gewinnern mitgenommen werden.

Wir freuen uns auf viele Einsendungen aus allen Dörfern der Gemeinde und sind schon sehr gespannt, welche Motive Sie entdecken werden. Sie dürfen uns gerne



mehrere Fotos schicken – bitte digital an team@fenstergalerie-issing.de oder an gemeinde@vilgertshofen.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli.

Text u. Bilder: Brigitte Koch und das Team der Fenstergalerie

Ein Issinger singt für Deutschland

Malik Harris fährt zum Song Contest



Malik Harris, 1997 in Landsberg geboren, aber in Issing aufgewachsen, ist der deutsche Vertreter beim diesjährigen European Song Contest in Turin.

Beim nationalen Vorentscheid in Berlin konnte sich Harris im Publikums-Voting klar gegen fünf Mitbewerber durchsetzen. Seinen Siegerbeitrag „Rockstars“ charakterisiert der Deutsch-Amerikaner selbst als Rückblick auf die unbeschwerte Zeit seiner Kindheit.

Malik Harris wird nun am 14. Mai Deutschland bei der größten Musikshow der Welt vertreten und hoffentlich die deutschen Misserfolge der vergangenen Jahre vergessen machen. Wir drücken die Daumen!

ath/Bild: Wikipedia/Sirraharris

tv münchen war zu Gast

Im vergangenen Herbst berichtete münchen tv eine Woche lang in den „Heimatgeschichten“ aus der Gemeinde Vilgertshofen.

Das Filmteam ging mit dem Ehepaar Grünert auf Pilzsuche, stellte den Kajakverleih in Mundra- ching vor, beobachtete die Fingerhakler Pflug- dorf-Stadl beim Training und besuchte das Old- timer-Museum Graf in Issing. Jede Begegnung lieferte den Stoff für einen viertelstündigen

TV-Beitrag aus der Gemeinde. Alle vier Sendungen und eine Zusammenfassung können in der Mediathek von münchen tv aufgerufen werden (www.muenchen.tv/mediathek). *ath*



Die Lösung des Dezemberrätsels

Sechs Heilige aus Kirchen unserer Gemeinde führten in den vergangenen „Vilgertshofer Nachrichten“ zu „Personen aus der Weihnachtsgeschichte, die auch in Vilgertshofen schon gesehen wurden.“ Wer war gemeint? Kombinierte man die markierten Buchstaben der Dezemberheiligen neu, ergab sich das Lösungswort: Hirten.

Dabei müssen wir allerdings eine kleine Schummellei zugeben: Das Bild der Hl. Maria stammt aus keinem adventlichen

Zusammenhang, sondern aus dem Altarbild „Die Hl. Anna, ihre Tochter Maria das Lesen lernend“ in Mundraching. Aber das hat die Rätselfreunde offenbar nicht aus der Bahn geworfen.

Unter allen richtigen Einsendungen wurde Elisabeth Meiendres aus Issing als Gewinnerin des ausgelobten Essensgutscheins gezogen.

Die Redaktion gratuliert herzlich! *Reda*

Bilder: Julian Leitenstorfer; wikipedia/Ricardolovesmonuments, wikipedia/Edelmauswaldgeist, ath



Hl. BARBARA (Hauptaltar Issing)



Hl. NIKOLAUS (rechter Seitenaltar Pflugdorf)



Hl. MARIA (linker Seitenaltar Mundraching)



Hl. STEPHANUS (rechter Seitenaltar Vilgertshofen)



Hl. JOHANNES Evangelist (Hauptaltar Stadl)



Hl. SILVESTER (rechter Seitenaltar Pflugdorf)

Das Feld- und Flurrätsel

Vier Tiere, drei Landschaftselemente – sieben Bilder ergeben vier Flurnamen. Wenn Sie die Abbildungen richtig zusammensetzen, ergeben sich vier durchaus gängige Flurnamen aus unserer Gemeinde.

Wenn Sie die vier Lösungswörter gefunden

haben, schicken Sie sie bitte an redaktion@vilgertshofen.de oder geben sie im Rathaus ab. Name und Anschrift nicht vergessen! Ein-sendeschluss ist der 1. Mai 2022.

Bei mehreren richtigen Einsendungen ent-scheidet das Los, der Rechtsweg ist ausge-schlossen. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg!

Reda



Bilder: FiVo, Wikipedia/Eddy van 3000, Wiki-pedia/Perennis, Wikipedia/Alvesgaspar